



Bald nitratärmeres Wasser für Groß-Umstadt

(Bern) Im ersten Halbjahr des kommenden Jahres 2021 soll die Umkehrosmoanlage hinter der Haxenmühle fertig werden und dafür sorgen, dass die Groß-Umstädter in Zukunft nitratärmeres Wasser trinken können. Am Mittwoch erfolgte der Spatenstich für die Anlage, die das Nitrat aus den fünf Brunnen herausholen soll, die zum einen das härteste Wasser in Groß-Umstadt aufweisen, zum anderen aber auch den größten Teil der Bevölkerung versorgen. Aber Bürgermeister Joachim Ruppert ist zuversichtlich, „Wir haben mit Herzog Bau einen guten Partner“, lobt er die ausführende Baufirma.

Zur Vorgeschichte: Als sich abzeichnete, dass die hohen Nitratwerte in den fünf Brunnen sich auch durch Gegensteuerungsmaßnahmen nicht so schnell ändern würden – niemand weiß, wie viele Jahre das Wasser von der Oberfläche bis ins Grundwasser für seinen Weg benötigt – gab es in der Stadtverordnetenversammlung eine Diskussion, ob man sich dem Gruppenwasserwerk Hergershausen anschließen oder aber die Wasserversorgung in eigener Hand behalten sollte.

Die Bürger wurden mit einer Bürgerversammlung mit einbezogen, aber letztendlich entschloss die Stadtverordnetenversammlung, dass die Wasserversorgung in städtischer Hand bleiben soll. Folge dieser Entscheidung war aber eben auch, dass die Umkehrosmoanlage gebaut werden muss, damit die Nitratwerte auch langfristig nicht über den Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter steigen. Im August 2017 entschieden sich die Stadtverordneten für die Anlage.

Es war dann offensichtlich schwierig eine Firma zu finden, die nicht nur die Anlage bauen kann, sondern dies auch für einen akzeptablen Preis erledigen will. Aus diesem Grund hat sich die sofortige Umsetzung verzögert. Dennoch sei die Stadt nicht untätig gewesen, wie Ruppert ausführte. In den Jahren 2018 und 2019 wurden bereits über 2.500 Meter neue Leitungen rund um das neue Funktionsgebäude, das die Anlage beherbergt, verlegt, so dass das notwendige Rohrsystem für den Anschluss und die Inbetriebnahme bereit liegt. Wie Wasserwerker Björn Mattheß erläuterte, haben das die Mitarbeiter der Stadtwerke erledigt und dadurch eine Eigenleistung im Vergabewert von rund einer halben Million Euro erwirtschaftet, spricht der Stadt erspart.

Stolz zeigten sich sowohl Bürgermeister Ruppert als auch Wassermeister Mattheß, dass die neue Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) eine der modernsten in ganz Deutschland werden wird. Durch die TWA soll in der Kernstadt der Nitratgehalt im Wasser von derzeit 49 Milligramm auf etwa 24 Milligramm reduziert werden. Auch die Wasserhärte wird sich parallel von aktuell 24 Grad dH auf 9 Grad dH verringern. Da in Groß-Umstadt eine dezentrale Mischversorgung betrieben wird, werden sich die Werte in allen Stadtteilen außer Dorndiel, Kleestadt und Klein-Umstadt reduzieren.

Eine gute Nachricht hatte Bürgermeister Ruppert auch für die Bürger. Mittelfristig ist mit keiner Erhöhung der Wasserpreise zu rechnen, da die Investitionskosten von rund vier Millionen Euro schon mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung von 2017 in die Gebührenkalkulation aufgenommen wurde. In den Kosten für die neue TWA ist auch eine Netzersatzanlage, eine Notstromanlage zur Absicherung bei Stromausfall, beinhaltet. Groß-Umstadt erlebte solch einen Stromausfall im vergangenen Herbst gleich zweimal hintereinander. Jetzt ist zumindest die Wasserversorgung der Bürger für einen längeren Zeitraum gewährleistet.

Die Arbeiten am Gebäude für die TWA haben schon vor dem symbolischen Spatenstich begonnen, für die Verfahrenstechnik läuft die Ausschreibung. Bis Sommer 2020 soll der Rohbau fertig sein, bis zum Winterfest der Rohrleitungsbau. Der Innenausbau sowie die Installation der Verfahrenstechnik, der Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik beginnen im Anschluss. Das Ziel ist, die Anlage im ersten Halbjahr 2021 in Betrieb zu nehmen.

Nitrat im Groß-Umstädter Wasser

Langsam aber stetig stiegen die Nitratwerte in den vergangenen Jahren. Das betrifft insbesondere die Brunnen am Eselsberg und Heinrich, wo im Jahr 2019 Nitratwerte von 46,7 und 43,3 gemessen wurden. In den Stadtteilbrunnen sind die Nitratwerte deutlich niedriger, lediglich Richen fällt mit 46,7 aus dem Stadtteilrahmen. Die Werte sind über die Jahre kontinuierlich seit dem Jahr 1988 angestiegen, damals lagen sie bei 36,2.

Zwar versuchte die Stadt gegenzusteuern, auch mit Hilfe der Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft (AGGL). Hier wurden mit den Landwirten Verfahren entwickelt und ausprobiert, wie sich beispielsweise der Nitratreintrag in das Grundwasser über verschiedene Arten der Gründüngung langfristig verringern lässt. Da bei einer Bestimmung des Alters des Rohwassers Werte von 15 bis 70 Jahre ermittelt wurde, wirkt sich ein Gegensteuern nicht zeitnah aus. Außerdem sind die Landwirte nicht die einzigen Verursacher von hohen Nitratwerten, verschiedene Faktoren wie hydrogeologische oder geologische Bedingungen können ebenfalls dafür verantwortlich sein.

Senioren-Wandergruppe Dorndiel

Seniorenwanderer unterwegs

Die Senioren-Wandergruppe Dorndiel trifft sich am Donnerstag den 5. März um 15.00 Uhr am Dallesplatz in Dorndiel. Wir möchten zur Gaststätte „Zum Lamm“ nach Kleestadt fahren. Die Fahrgemeinschaften regeln wir vor der Abfahrt.

Unser Sprüchlein lautet heute: „Lieber etwas Speck auf der Hüfte, als Magersucht im Hirn.“



Den Spatenstich führten von links Frau Dr. Homm-Belzer (AGGL), Frau Geässlin (RP Darmstadt), Herr Wissel (Ing.-Büro Jung), Herr Kreß (Vorsitzender Ausschuss für Energie, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Landwirtschaft und Forsten), Herr Dr. Huschens (Hessenwasser), Herr Kreh (Stadtverordnetenvorsteher), Herr Ruppert (Bürgermeister), Herr Mattheß (Betriebsleiter Wasserversorgung/Abwasserreinigung), Herr Schmitt (Ing.-Büro BGS), Frau Weidemüller (Herzog Bau) aus.

Alles grau in grau

Graue Kleidung ist vornehm

Von Horst Pöschl

In den ersten Monaten eines neuen Jahres ist die Farbe Grau ziemlich dominant. Oft ist der Himmel grau und das Meer auch. Schlechte Laune und Freudlosigkeit sind programmiert. Alles grau in grau.

Grau ist nicht gerade eine beliebte Farbe. Die vom Lexikon so definierten „unbunten Farböne“ zwischen reinem Schwarz und reinem Weiß stehen für Schmutz, Alter, Langeweile, Stillstand, Hoffnungslosigkeit und Verlassenheit. Grau überzieht die Dinge mit einem „Grauschleier“.

Die Zahl der Grautöne ist riesig. Farbkennner unterscheiden etwa zwischen asch-, stein-, beton-, maus-, rauch-, schiefer-, silber-, tauben- oder zementgrau. Rund 500 Grautöne kann das menschliche Auge unterscheiden.

Immer mehr Grauzonen
Der Alltag ist meist grau und bleischwer. Straßen, Industriegebiete und Wohnstädte sind meist grau gestaltet. Während die Bildschirme immer bunter erscheinen, entstehen im öffentlichen Raum immer mehr Grauzonen.

Grau erinnert an Tod und Vergänglichkeit – etwa, wenn Katholiken am Aschermittwoch das Aschekreuz empfangen. Geister werden in Kunstwerken oft grau dargestellt, und weil sie sich in einem Zustand zwischen Leben und Tod befinden.

Grau ist auch die Farbe des Unbestimmten: Die Grauzone ist die nicht genau definierte Zone zwischen Erlaubtem und nicht Erlaubtem. Der graue Markt ist – anders als der Schwarzmarkt – noch nicht ungesetzlich. Graue Mäuse verstecken sich lieber in der Masse Sprichwörtlich bezeichnet man etwa eine unscheinbare oder schüchterne Person als graue Maus. Feldgrau war im ersten Weltkrieg (1914 – 1918) die Tarnfarbe der Uniformen der deutschen Soldaten.

Andererseits steht Grau auch für Eleganz. Graue Kleidung wird oft als vornehm betrachtet. Fachberater empfehlen Geschäftsleuten graue Anzüge, wenn sie in heiklen Verhandlungen vermitteln.

Positiv steht Grau für Erfahrung, Würde, Sachlichkeit und Neutralität. Graue Haare bei Politikern, Schauspielern und Journalisten können Erfahrung und Abgeklärtheit signalisieren.

In Mode, Kunst, Design und Architektur ist Grau „in“. Seit Jahren gehören Silber und Grau zu den beliebtesten Neuwagenfarben.

Grau ist sanft zu den Augen, da es eine ausgeglichene Mischung zwischen Kontrast und Blendung bietet. Grautöne lassen sich gut mit kräftigen Farben kombinieren, um eine starke Hervorhebung zu setzen. Kein Wunder, dass bestimmte Maler das Grau gern als Hintergrundfarbe für Porträts wählten, weil so die Hautfarben besonders leuchteten.

Auch die Innenarchitekten stilisieren Grau zur starken Farbe bei Inneneinrichtungen.

Warum? Weil Grau einen Raum wärmt, es perfekt zu Weiß und Holztönen passt und unschlagbar modern und edel wirkt. Kein Wunder, dass auch technische Geräte vermehrt in Grau angeboten werden.

Heimliche Strippenzieher

Gefürchtet – auf jeden Fall aber misstrauisch beäugt – werden die sogenannten Grauen Eminenzen. Gemeint sind damit Persönlichkeiten, die hinter den Kulissen die Strippen ziehen, ohne dass ihr großer Einfluss nach außen sichtbar wird. Der bildstarke Begriff geht auf eine historische Persönlichkeit zurück: der französische Ordensmann Père Joseph (1577 – 1638), der als Berater und Beichtvater des mächtigen Kardinals Richelieu (1585 – 1638) großen Einfluss auf die französische Politik gewann.

Der Titel „Eminenz“ war eigentlich den Kardinalen vorbehalten und tatsächlich trug Kardinal Richelieu wegen seines roten Kardinalsgewands den Beinamen „rote Eminenz“. Da lag es nahe, seinen engsten und in die graue Kutte des Kapuzinermönchs gekleideten Vertrauten mit „graue Eminenz“ zu betiteln.

Parkinson Selbsthilfegruppe Groß-Umstadt und Umland

Nächstes Treffen am 14. März

„Was macht Parkinson mit uns“ ist das Thema unseres nächsten Treffens am Samstag, dem 14. März um 14.30 Uhr im DRK-Heim in Kleestadt.

Der Neurologe Herr Dr. Stefan Ries vom Neuro-Centrum Odenwald wird zu diesem Thema sprechen und anstehende Fragen beantworten.

Natürlich sind wieder alle Mitglieder mit Freunden und Partnern und alle Interessierte dazu herzlich eingeladen. Wir freuen uns auch über Kuchen Spenden.

Unser nächstes Treffen ist erst nach Ostern am Samstag, dem 18. April zur gewohnten Zeit. Mit Singen, Vorträgen, Geschichten und Gedichten und guter Unterhaltung wollen wir den Frühling begrüßen. Wir freuen uns über schöne Beiträge und rege Beteiligung. Lasst euch wieder überraschen.

Auch Anmeldungen zum Bildungs-Seminar vom 29. Juni bis 3. Juli und zur Fahrt nach Biskirchen am Samstag, dem 4. Juli werden entgegen genommen. Bei Fragen stehen Monika Heil, Telefon 06078/8528 oder Katharina Vath, Telefon 06071/35318 zur Verfügung.

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Dieburg: IBAN: DE 21 5085 2651 0110 1316 87 BIC: HELADEFIDIE. Katharina Vath



Bürgermeister Joachim Ruppert freute sich über viele Gäste beim Spatenstich für die neue TWA.

Fotos: Ulrike Bernauer